

ANFRAGE von Martin Farner (FDP, Oberstammheim), Margreth Rinderknecht (SVP, Wallisellen) und Konrad Langhart (SVP, Oberstammheim)

betreffend Bauen mit Holz bei öffentlichen Bauten

In Bülach soll ein kantonaler Werkhof entstehen. Der Architekturwettbewerb wurde vom Projekt «Bud&Terence» von Felgendreher Olf Köchling aus Berlin gewonnen. Gemäss einer groben Schätzung im Rahmen des Wettbewerbs rechnet man mit Kosten von rund 24 Mio. Franken, heisst es in der Medienmitteilung des Kantons. Bis im Herbst 2017 soll dem Regierungsrat und dem Kantonsrat ein bewilligungsfähiges Bauprojekt vorgelegt werden. Geplant sind zwei Sichtbetonbauten. Der Dämmstandard für die Anforderung Minergie-P im Verwaltungsteil ist nicht ausreichend; die Halle ist im Fassadenbereich gar vollständig ungedämmt.

Gemäss Jurybericht lag auch ein Projekt vor, bei welchem die Obergeschosse in Holzbauweise vorgesehen waren und das bessere Dämmeigenschaften aufwies. Offenbar wurde bei der Projektausschreibung auf die Definition der Haupt-Baustoffes verzichtet.

Holz ist ein einheimischer Rohstoff, der ausgezeichnete Eigenschaften hat und im Bereich von Minergie grosse Vorteile gegenüber andern Baustoffen aufweist. Zudem ist der Kanton der grösste Waldbesitzer. Die Nachfrage nach Schweizer Holz auch in den Zürcher Wäldern sinkt. Das ist angesichts der CO₂-Neutralität des Baustoffes Holz auch aus Sicht Klimaschutz sehr bedauerlich, bindet doch jeder Kubikmeter Holz etwa eine Tonne des Treibhausgases CO₂.

Gemäss Leitfaden für öffentliche Ausschreibungen der Lignum gibt es für öffentliche Bauherren diverse Möglichkeiten, auf Schweizer Holz zu setzen, u.a:

- Für öffentliche Bauherren ist es je nach Eigentumsverhältnissen möglich, die Verwendung von eigenem Holz vorzuschreiben.
- Wenn bei der Ausschreibung Wert gelegt wird auf die Verwendung von nachhaltigen, ökologischen und recycelbaren Baumaterialien mit einem tiefen Anteil an grauer Energie und geringen Treibhausgasemissionen, trifft dies vor allem auf Schweizer Holz zu, ohne andere Bauwerkstoffe wettbewerbsmässige zu benachteiligen

Wir ersuchen den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass einheimischem Holz bei Projektausschreibungen und bei Submissionen von Zweckbauten wie Werkhöfen aus Gründen der Nachhaltigkeit klar Vorrang gegeben werden sollte?
2. Was sprach beim Werkhof Bülach gegen den Baustoff Holz als Vorgabe in der Ausschreibung?
3. Wie gross ist der Holzanteil beim vorliegenden Projekt in Prozent? Wurden moderne Verbundsysteme Holz-Beton geprüft bzw. eingeplant?
4. Wie hoch könnte der maximale Holzanteil für den Werkhof sein?
5. Wieviel CO₂ könnte langfristig gebunden werden, wenn der maximale Holzanteil ausgeschöpft würde?

6. Graue Energie: Wie hoch liegt der Anteil an grauer Energie im geplanten Gebäude? Wie hoch liegt dieser in einem Werkhof mit maximalem Holzanteil?
7. Wie wird die Wärme für den geplanten Werkhof erzeugt? Ist eine Holzheizung vorgesehen? Wenn nein, warum nicht?
8. Jury: Wer sass in der Jury? Fachwissen, Interessenbindung?

Martin Farner
Margreth Rinderknecht
Konrad Langhart